

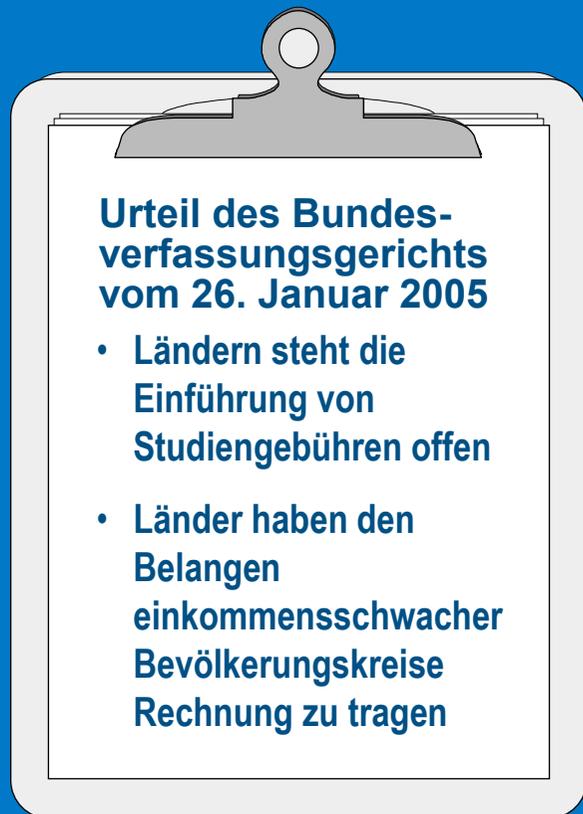
Sozialverträglichkeit und ihre Kosten

Vortrag auf dem Workshop Studiengebühren der Hochschul-Informationssystem GmbH
am 3. Juli 2006 in Hannover

Inhalt

- Soziale Absicherung von Studiengebühren als (hochschul-)politisches Ziel
- Theoretische Analyse der sozialen Absicherung
- Kosten der sozialen Absicherung
- Fazit

Soziale Absicherung von Studiengebühren als (hochschul-)politisches Ziel

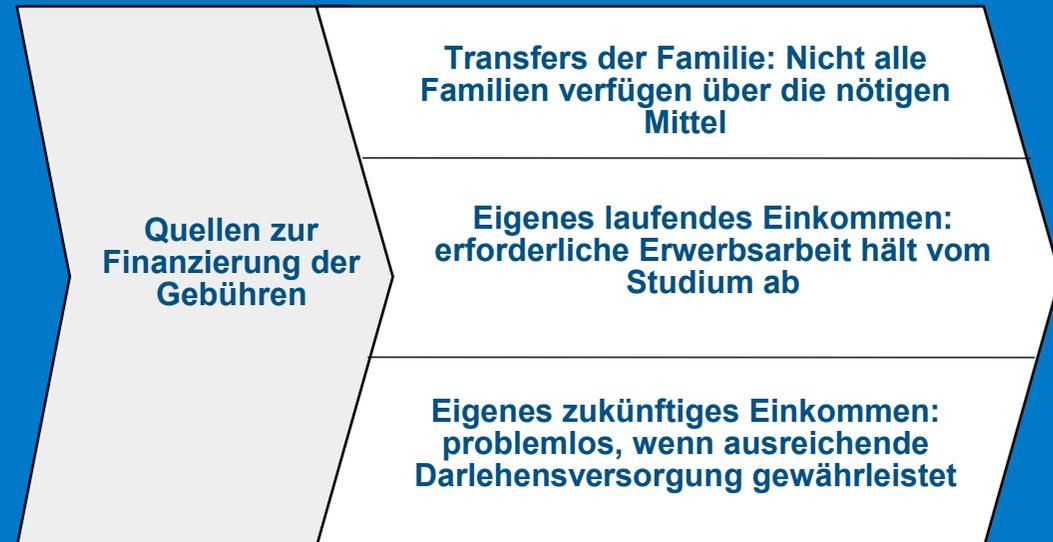


Gründe für sozialverträgliche Studiengebühren

- **Sicherung der Startchancengerechtigkeit:
Nicht soziale Herkunft, sondern Leistung
entscheidet über Studienaufnahme**
- **Unter Effizienzgesichtspunkten:
Ausschöpfung des Bildungspotenzials**

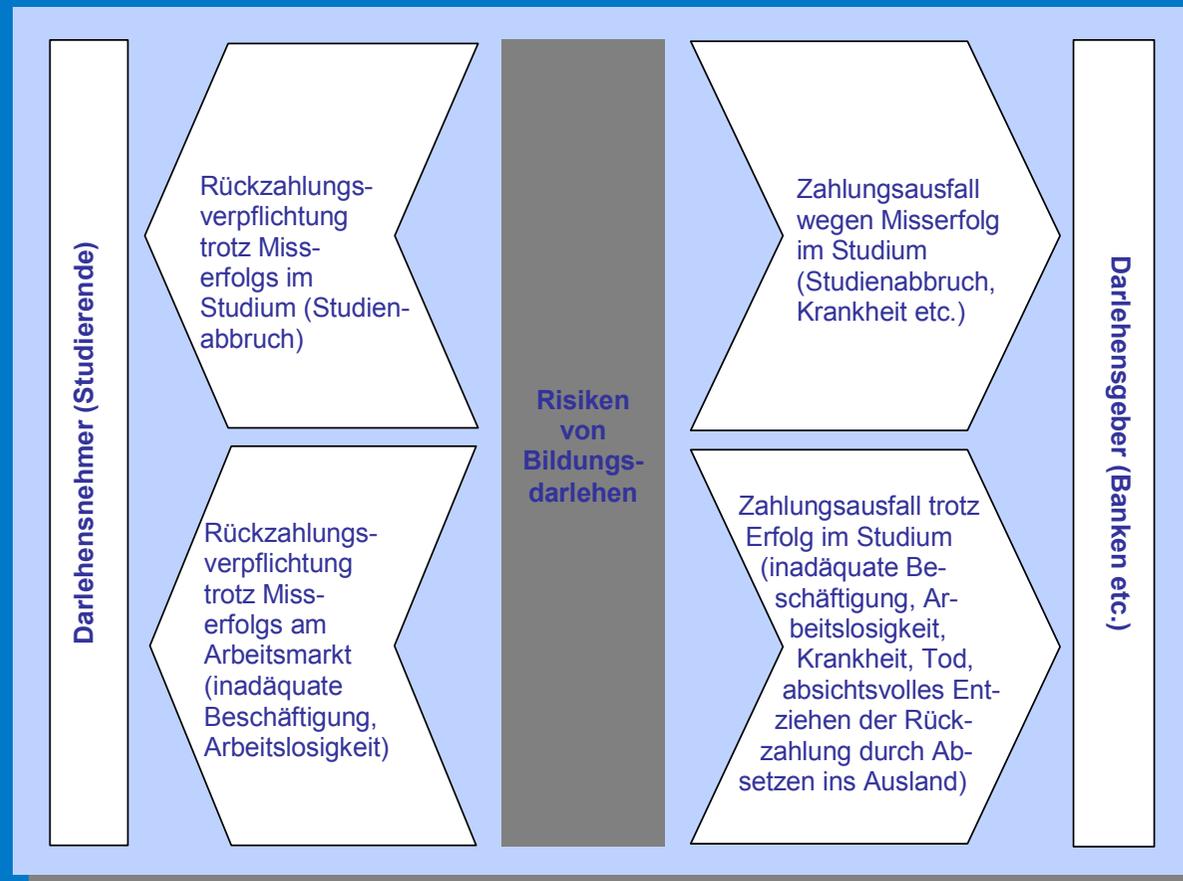
Theoretische Analyse: Grundlage heutiger Vorschläge

- **Studienaufnahme als Investitionsentscheidung**
- **Alle im gleichen Maße von Gebühreneinführung betroffen → keine unterschiedliche Reaktion in Abhängigkeit von sozialer Herkunft erwartet**
- **Problem: Gebühren müssen vorfinanziert werden**



Theoretische Analyse: Marktmängel bei Darlehensversorgung

- Spezifische Risiken der Humankapitalinvestition für Darlehensgeber und -nehmer verhindern ausreichende Darlehensversorgung
- Lösung: staatliche bzw. staatlich abgesicherte Darlehen mit einkommensabhängiger Rückzahlung
- Länder haben in ihren Gebührenmodellen Ergebnisse der theoretischen Analyse berücksichtigt und planen ein Darlehensangebot mit einkommensabhängiger Rückzahlung



Theoretische Analyse: Modell mit Darlehensangebot ausreichend?

- **Studium als risikobehaftete Investitionsentscheidung**
 - Studium führt im Erfolgsfall zu zusätzlichem Einkommen
 - Im Misserfolgsfall erzielt Student geringeres Einkommen als ohne Studium
- **Darlehenslösung nur dann ausreichend, wenn Risiko Entscheidung nicht beeinflusst**
→ Wird von Befürwortern der Darlehenslösung implizit unterstellt
- **Neuere ökonomische Ansätze: Risikoeinstellung kann Einfluss auf Entscheidung haben**
- **Wie kann unterschiedliche Bewertung des Risikos die Entscheidung beeinflussen?**
 - Alternative 1: Lotterie mit 50-prozentiger Wahrscheinlichkeit, 20 Millionen Euro zu gewinnen und 50-prozentiger Wahrscheinlichkeit, leer auszugehen
 - Alternative 2: mit Sicherheit 10 Millionen Euro erhalten
 - Vor die Wahl gestellt, entscheiden sich in Befragungen die meisten für die zweite Alternative
 - Aber: gleiche Erwartungswerte der Alternativen (Alternative 1: $0,5 \times 20 \text{ Mio. Euro} + 0,5 \times 0 \text{ Mio. Euro} = 10 \text{ Mio. Euro}$; Alternative 2: $1,0 \times 10 \text{ Mio. Euro} + 0,0 \times 0 \text{ Mio. Euro} = 10 \text{ Mio. Euro}$)
 - Risikoscheu: Erste zehn Millionen haben höheren Nutzenwert als zweite zehn Millionen

Theoretische Analyse: Staatliche Darlehen wichtiger Baustein, aber nicht ausreichend!

- **Zwar gleiche absolute Belastung durch Studiengebühren ...**
 - Durch Studiengebühren verringert sich das zukünftige Einkommen, das im Erfolgsfall erzielt werden kann
 - Das Einkommen im Misserfolgsfall bleibt durch einkommensabhängige Rückzahlung im Optimalfall gleich
- **... aber unterschiedlicher Bewertungskontext: Kinder aus einkommensschwachen Familien haben anderen Vermögenshintergrund und dürften höhere (absolute) Risikoaversion aufweisen**
- **These: Rückgang des zusätzlich erzielbaren Einkommens führt bei Studienberechtigten aus einkommensschwachen Familien zu stärkerem Attraktivitätsverlust des Studiums als bei Studienberechtigten aus vermögenden Familien**
- **Gleiche Verteuerung des Studiums wird von beiden Gruppen nicht gleichartig bewertet und führt zu unterschiedlicher Reaktion**
- **Einkommensabhängige Rückzahlung mildert stärkere Wahrnehmung der Verteuerung etwas ab, verhindert sie aber nicht!**

Zwischenfazit

- Ergebnisse theoretischer Analyse zu Marktmängeln bei Darlehensvergabe werden berücksichtigt
- Neben Darlehen auch spezielle Förderung für Kinder aus einkommensschwachen Familien erforderlich
- Einstellung zum Risiko der Studienberechtigten in Abhängigkeit von der sozialen Herkunft bislang kaum wissenschaftlich untersucht
- Höhere Risikoaversion einkommensschwacher Studierender aber plausibel
- International mehr als nur Darlehen zur Sicherung der Sozialverträglichkeit zu beobachten (z. B. Australien, England, Österreich)
- In Deutschland lediglich im NRW-Modell gezielte zusätzliche Förderung der einkommensschwächsten Studierenden vorgesehen

Kosten der sozialen Absicherung: Einführung

- Maßnahmen zur sozialen Absicherung verursachen Kosten
- ➔ Hochschulen steht nur ein Teil der potenziellen Einnahmen als Drittmittel für die Lehre zur Verfügung
- Oft nur Überschlagskalkulation: 1.000 Euro p.a. mal Studierendenzahl abzüglich bestimmten Prozentsatz (z.B. 15%) für Kosten der Sozialverträglichkeit
- Aber: Kosten hängen von konkreter Ausgestaltung der Maßnahmen zur sozialen Absicherung (Freiplatz, Darlehen, Schuldenobergrenze, Zinssubventionierung, Einkommensgrenzen, ab der Rückzahlungspflicht einsetzt) und Entwicklung der Rahmenbedingungen (Anzahl der Hilfeempfänger, Zinsen) ab

Kosten der sozialen Absicherung: Arten

Kosten während und nach dem Studium

Verwaltungskosten:

- Vergabe Darlehen
- Vergabe
Freiplätze/Stipendien
- Verwaltung Darlehen
- Überwachung
Rückzahlung

Kosten während des Studiums

Unterstützung während des Studium:

- Freiplätze
- Stipendien
- Zinssubvention

Kosten nach dem Studium

Unterstützung nach dem Studium:

- Ausfallkosten
- Zinssubvention

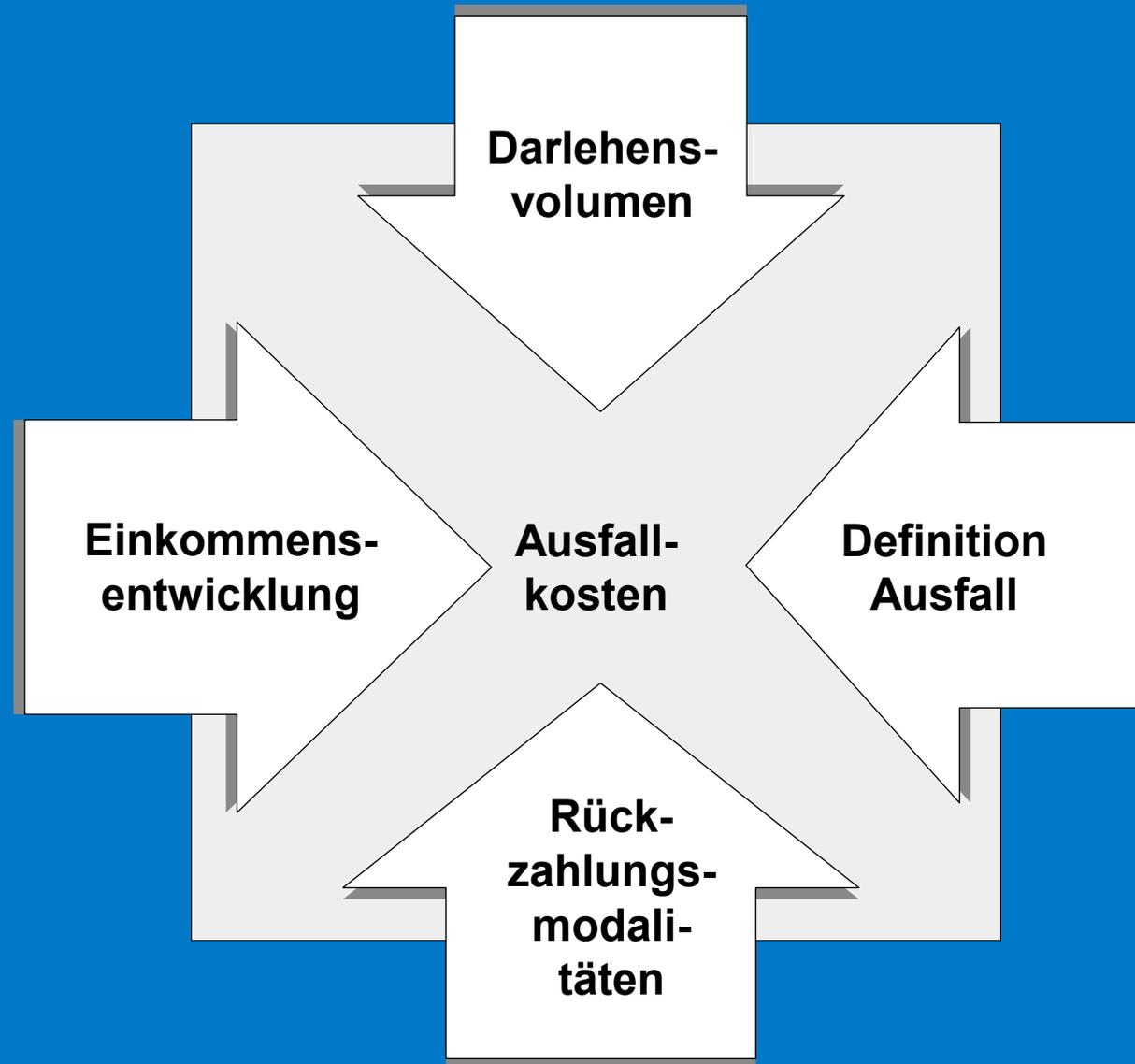
Größenordnung Verwaltungskosten

- **Kosten je Semester und Studierenden für Erhebung der Rückmeldegebühr in Baden-Württemberg: 4,26 Euro bis 10,57 Euro (BVerfG 2003)**
- **Erhebung Langzeitgebühren in Hessen: 10 Prozent von 500 bis 900 Euro, um Verwaltungsaufwand zu decken**
- **Überprüfung der Bedürftigkeit: 164,15 Euro Kostenpauschale je bearbeitetem BAföG-Antrag in Niedersachsen**
- **Verwaltungskosten abhängig von Aufwand (z.B. komplizierte Einzelfallprüfungen, Zahlungsverhalten)**

Ausfallkosten

Darlehensvolumen

- 17. DSW-Sozialerhebung:
 - BAföG-Empfänger (Standardquote): 23%
 - BAföG-Empfänger (normative Quote): 33%
 - BAföG-Empfänger (Standardquote) plus Nicht-BAföG-Empfänger mit elterlichen Transfers unter 500 Euro pro Monat: 65%



Fazit

- Einführung von Studiengebühren steht in Deutschland unmittelbar bevor
- Schwerpunkt der sozialen Absicherung auf Darlehenslösung: kaum Freiplätze/Stipendien für besonders bedürftige Studierende vorgesehen
- Zinssubvention als teures Instrument mit hohen Mitnahmeeffekten nicht vorgesehen
- Aufgrund höherer absoluter Risikoaversion insbesondere in Fächern mit vielen Studierenden aus einkommensschwächeren Schichten stärkerer Rückgang der Bildungsnachfrage zu erwarten
- Freiplätze und Stipendien hier treffsichere Instrumente, die allerdings mit höheren Kosten verbunden sind als reine Darlehenslösung